

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ein kurtzweilig Gespräch Herrn Zoannini von Verona und Pantalonis von Bergamo etc.: von der römischen Kirchen Vollmacht ...

Acialius, Johann Jakob

S.l., 1603

Vorrede an den Catholischen Leser

[urn:nbn:de:bsz:31-109567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109567)

Vorrede an den Catholischen Leser.

Dieses Buch auß der Römischen Kirchen vnnnd derselbigen Bischoffs Vollmacht vnnnd Gewaltsame/die Artikel des Allgemeinen Christlichen Catholischen Glaubens in ein disputat zu ziehen/beuorab wann Weitläuffigkeit vnnnd Erbitterung zubeforzen / zu vnderchiedlichen malen / insonderheit in dem neulichst zu Trient gehaltenen Concilio, hoch verpönt vnnnd verbotten / auch nicht weniger / auß denen vnder dem gemeinen Manne erregten vnnnd außgebreiteten Schulfragen sehr geringer Nugerfolge / vnnnd derselbigen viel ihrer Art vnnnd Eigenschaften nach also beschaffen / daß wann sie von ihrem Gebrauch versetzt / gleichsam einem verborghenen Feuer / dem Luffte gegeben wird / zu grossen Schaden vnnnd Nachtheil gemeiniglich außschlagen / so hat es doch ein andere meynung mit familiar vnnnd freundlichen Conuersationen, Gesprächen vnnnd Berichten / so in oben angezeigten decreten vnnnd Verbotten nicht bestriffen / darauß nicht allein vieler Einfalt

X ij vnd

vnd vnwissenheit / so wol in Glaubens als
in Politischen sachen hingeleget / sonder auch
die Zuhörer vnd Vnderthanen in der Lehr/
Gefas vnd Ordnungen zu mehrer disposition
gelenket / vnd zu dem Gehorsam des jenigen/
so ihnen geprediget vnd gebotten / verstan-
diger vnd empfänglicher gemacht werden/
bevorab wann solche Gespräche von sachen/
die die Natürlliche Rechte mit sich brin-
gen / vnd dannhero derselbigen niemands
vnwissent sein soll / vnd dieweil nächst Gött-
licher Verehrung die Natürllichen Rech-
ten / den Respect vnd Gehorsam der El-
tern vnd Obrigkeit allen Menschen in ge-
mein anfügen / Darumb auch einem je-
den / zu verhütung aller Confusion angelegen/
der Obrigkeit / deren Er vnderworffen sein
soll / ein sattes Wissen zuhaben / gleichwol
bey der Deutschen Nation bis auff das höchst
Haupt / die Römisch Keyserliche Maiestät/
billich bey niemand kein Zweifel hinder-
bleiben soll / so ist doch / ob auch in dem Kir-
chenstand eine solche subordination bis auff
ein general vnd Allgemein Haupt / deme
auch das Politisch Regimene / bis zu Ver-
enderung der Keyserthumb vnd König-
reich / vnderworffen / vom anfang des Chri-
stenthumbs / bis auff vnseren Zeiten / vor-
den

den Theologen vnd Politischen mit gro-
sem Ernst vnd Euffer vnd mit Vergiehung
vnseglischen / gleichwol vnschuldigen vnd bey
dem Geystlichen oder Kirchenstand nim-
mermehr verantwortlichem Christenblut
gestritten / fürnehmlich aber bey wenig Jah-
ren von etlichen scharpffsinnigen / vnder
dem Schein der Theologi / Collegien / Kls-
ster vnd Priesterthumb sehr geübten Best-
findern / in offenslichen Disputationen/
nicht mehr für ein Frag / sonder gleichsam ein
Articul des Glaubens statuirt, vnd in fri-
scher Newligkeit / als solte ein solch Kir-
chisch Haupt / in allen fürfallenden Spen-
nen / auch der Heyligen Schrifft einiger
Richter sein müssen / zum hefftigsten getrie-
ben vnd versochten worden.

Wiewol nuhn von solchem erstlichem
Wortstreit in eine sehr leyndige / vnd von an-
begin der Welt nicht gleichmefige erwachse-
ner Tragödien / viel trawriger Monumenta/
damit fast in allen Europischen König-
reichen / beuorab in Lateinischer Sprach die
alten Wunden wieder auffgerizet werden/
vnd damit je in dem Körper der Christli-
chen Kirchen von der Fußsolen bis auff die
Scheitel alles mit Euter der Ehrsucht vber-
zogen werde / auch in wenig Jahren die alte
A iij Trennung

Trennung auff die gängliche vnd endliche
Ruin. vnd erschröcklichen Fall gericht/ gro-
ße opera. vnd in viel der Bücher confarcinire
vnd lastis weiß zusammen gepackt worden/
ist doch in einem argument vnd Themate nie
aller miteinander ein gleicher Methodus vnd
Weiß/die Sach zu eines jeden Willkühr an-
zunehmen vnd bey seinem freyen Urtheil zu
bleiben zulassen/ tractire vnd fürgenommen
worden / sonder will es bey mehrer theil das
ansehen haben / als solte dise hohe / scharpffe
vnd sorgliche Quæktion, darmit bißhero Leib
vnd Seel interessirt vnd geführt wor-
den/ eben mit dem jenigen / so in quætion
oder die Frag ist/ erhalten vnd durch getrun-
gen werden wollen / gestaltsam nicht vnlan-
gest ein Dialogus Zweyer Italienischer Her-
ren von der Römischen Kirchen Vollmacht/
so etlichen der Warheit vnd wahrer Obrig-
keit liebhabenden in Italienischer Sprach
communicirt, desselbigen Handgreiffliche
vnd solche Indicia mit sich bringt / daß man
gang vnd gar in keinen Zweifel ziehen kan/
es werde auch an denen Orten/ da dises Ge-
spräch gehalten/ die obgedachte also hochge-
triebene Meynung des Kirchlichen gene-
ral oder vniversal Haupt/ nicht bey jeder
man zu gewü. scher Richtigkeit noch aller
dinge

dinge gelange haben. Und dieweil bey diesen
unsern Lebragen ein solch paradoxum pro
re iudicata vnd unwidersprechlich Vrtheil
der Teutschen Nation, nicht allein vonden
den die solchen Zwang von ihrer Mutter
Brüsten gezogen/sondern auch von denen/
die von der Hochnothwendigen reformati-
on/auf was Ursach man Ihnen heim
geben will/widerumb vmbgeschritten/will
eingebildet vnnnd gepredigt werden/hat man
für eine Nothdurfft erachtet vnnnd dasselbe
vmb Liebe des Vatterlands/der libertet, Ehe
der ordentlichen Obrigkeit/Christlichen/
rühwigen vnnnd friedlichen Lebens/auch die-
sen Dialogum, den allerseits Religions vnnnd
Confessions Genossen zu vnuergrifflichem
Bericht/vnnnd eines Jeden willkührlichem
Vrtheil inn Teutscher Sprach zu commu-
niciren vnd vmbzusagen.

Dieweil aber darinnen vor allen din-
gen/die Erleuterung den jenigen Catholi-
schen/so sich Römisch Catholisch Tituli-
ren/vnnnd sonst des Römischen Primats
vnnnd Hoffes anhengige vnd Päpftler oder
Papisten genant werden/in allweg obligen
will/vnnnd man darfür halten muß/wann
die obige von dem Kirchischen Vniuersal
Haupt gesetzt/vnnnd bishero mit Schwert

A iij vnd

vnd Flamme getriebene Meynung ihnen
noch so hoch angelegen / so werden sie sich
nicht beschweren auff folgende wenig Fra-
gen/darinnen fürnemblich dieser Italiener
Gespräch bewenden möchte/ einen richtigen
freundlichen vnd Christlichen Aufschlag zu
geben/ beuorab dieweil sie als des angegebe-
nen waren/ allein Seligmachenden Catholi-
schen/ Römischen / Päpstliche oder altglau-
bigen Meynung Rechen schafft zu geben nie-
mand versagen noch verweigern können.

Demnach es dann das ansehen haben
will/ als wann dieser Dialogus die mehr ge-
dachte prätendirte Catholische Meynung
vnd dero defensores gehaltene disputationes,
de visibili Monarchia Romanæ Ecclesiæ, vnd
die vniuersal, Votmefigkeit des Römischen
Bischoffs/ vnd daß er der wahre alleinige
Statthalter Christi auff Erden / vnd das
Haupt der sichtbarlichen Streitender all-
gemeinen Christlichen Kirchen sein vnd
bleiben müste / in Zweifel ziehen / oder doch
anderwärts deuten/ vnd die sichtbarliche suc-
cession der Personen so der Glaubens volg
von etlichen will vorgezogen werden/ mit der
succession des eusserlichen seltsamen Wan-
dels bey nah vnd gern elidiren, auffheben/
vnd vernichtigen wolte/ so wird ihnen dieser
Sachen

Sachen zumahl einem vnnnd dem andern
Theil hierin mehrer resolution zugeben dann
bisher geschehen / in alle weg gebüren vnd
anstendig sein.

Dann ob sich wol Doctor Pantalon
vielfaltig bemühet / daß er den primatum des
Römischen Bischoffs erhalte / bringet er doch
fast bawfellige vermuthungen vñ sehr vnge-
reumte Legenden herfür / also daß man auch
schier der Collusion sich zu besorgen / dessen
dann der Beschluß nicht vnscheinbare An-
zeig mit sich bringt / derwegen vnd dieweil di-
ser Doctor Bergamasco den Pappst weder
auff heyliger Schrift / noch Propphan Hi-
storien will dijudiciren lassen / vnd gleichwol
das ganze Hauptwerck / auß zumal schimpff-
lichen vnnnd lächerlichen traditionen oder
Träumen / also zusagen / entscheiden vnnnd
durchfechten will / so wird des Römischen
Stuels anhängigen zum Hauptgrund vnd
zu Widerlegung so wol eines / als des an-
dern Colloquenten, vnd für die Erste Frag/
Ob doch ein sichtbarlich Haupt der allge-
meinen Christlichen Kirchen auff Erden/
vnd keines anders als der Pappst zu Rom/
von Petro an / bis auff den jetzigen gewesen/
vnnnd sein müße / auß heyliger Schrift sein
klar / vnd vnuerduncelt / mit außdruckli-

A 9 chem

hem Tere / vnd wann dasselbig sich also be-
finden sollte / wie das Gepräng / die Sitten /
das Leben vnd Regiment / so solche successo-
res bishero laut dieses Dialogi geführt / mit
der allegirten Schrift vbereinstimme / soli-
de vnd satt zuberichten vonnöthen sein / vnd
könden gleichwol des Römischen Hoffstün-
dige nicht verneinen / das es bey dem Römi-
schen Hof nicht allerdings / wo nicht gröber /
zugange / wie diese zwen Dialoganten son-
derlich der Doctor referirt vnd der länge
nach aufgeführt. Ob es aber der Heiligen
Schrift / dem Willen / vnd Befehl Gottes /
Göttlichen vnd Natürlichen Rechten / der
Erbarkeit vnd Christlichem Wandel ge-
mäß / werden die obgedachte hohe / scharpffe
vnd weitläuffige ingenia vielen hierüber zu
Ned gesetzten gutherzigen Papisten sehr not-
wendig sein.

Vnd dieweil etliche vnerwogen der Exem-
pel Achitophelis, Alcimi, Crescentij, Spierz vñ
anderer newlicher ohne Nammen auch be-
kant / mit Verlassung der genannten Lutheri-
schen vnd Calumischen Meinung / von dem
Weltlichen Stand / bey der Clerischen da-
rumb sich eingestelt / wie man handgreifflich
vermehren muß / das sie bey der Römischen /
vermeynten Catholischen Kirchen sich sehr
groß

groß machen vnd einen besondern Ruhm er-
jagen mögen/ deswegen auch von der Päpsta-
lichen Heiligkeit / vnd des Römischen Hofes
volg / ihnen gleich/vnnd dieweil es mit dem
Ewigen nicht ohne gefehr in consideratione
abiger Exempel / mit zeitlichem Lohn wol
sollen bedacht werden/ so köndten sie ihr intent
auff keinen süglichen Weg / als mit der de-
fension dieser bey andern Catholischen mehr
als halb verforner Sachen / durchzureiben
vnd zu erstreiten sich vnderfangen.

Dann wann ein solches also könte von
ihnen auff gehörte weiß demonstrirt vnd er-
wisen werden / wären damit nicht allein die
wider sinnige Keger vnnd ärgste Feind des
Römischen Primats Augenscheinlich Con-
fundirt vnnd aufgemustert / sonder würden
auch die Catholischen Romanisten / dieses
erstrittenen paradoxi halben / solche Patro-
nen für semideos Heroas vnnd Abgötter zu-
halten / auch an statt der Titular / mit Real
Bistumben/wo nicht Cardinalaten / vnnd
wie mit der weltweisen Societet, deren mit
Ihesu sehr wenig Gemeinschaft / der An-
fang gemacht / letztlich mit der Päpstlichen
Kron /darmit auch derselbigen ein Theil
allbereit das Maul schlecken zuuersehen
schuldig vnd verbunden sein / vnd das so viel
den

den Ersten notirten Puncten anbelanget,
Es will aber den Römischen Catholi-
schen nicht weniger für den andern Puncten
zuerkennen gebühren / was von des Papsts
Schatz vnd Verdienstkammer diser unge-
zweifelt Hetroclitus Doctor Pantalon / so
weitlauffig deblaterirt, vnd mit Gewalt ex-
disputiren will / das alle alte vor langem ver-
dampte grobe vnd viel Tausent hortalis ani-
mae vnd Marienbüchlein durch die Herren
der angemachten societate Jesu selbst cancellir-
te vnd durchgestrichene Indulgengen vnd
Ablass Theiding bey dem Päpstlichen Hoff
viel nährlicher vnd vnuerantwortlicher / aber
hauffen weiß wider eingeschlichen vnd allein
species geändert / der Betrug aber Hundert-
fältig multiplicirt vnd gehäuffet sein soll /
vnd können es die Römischen Kundteut
nicht leugnen / das sie bißhero in die / in dem
dialogo gemelte rosaria, pater nolter, Vilder
vnd dergleichen vnzählliche gesegnete vnd
gewenhere Stück / nicht ein sehr starck vnd
groß Vertrauen gesetzt / alles auff die Päpst-
liche ihnen deswegen zugestelte gratias, Be-
gnädigungen / remission vnd Ablass Zedel.
Wie nun zwischen dem alten vor langem
von aller Welt außgerauschtem / vnd diesem
bey wenig Jahren auffss doppel eingeschliche-
nem

hem Abtß ein Vnderscheid zu machen / vnd
der Päpßlichen Heyligkeit von D. Pantao
son so hochgerühmter Verdienst vnn
Schatzkammer vnd dessen dispensation vnd
Aufspendung zuerhalten / werden die hier
mit starck getriebene Römische Liebhaber / bey
dem mehr gerührten ihnen nicht vnlangst
bezugsprungenen / vermeynten / reformirten
Jechtmeistern ihr letztes vnnnd höchstes refu
gium zu suchen / vnnnd gleichsam ad sacram
anchoram, sich vngezweiffelt zubegeben
haben.

Gleichwol etliche vnder denselbigern
die Fürsorg tragen / dieweil etliche der nächst
gedachten sich selbst / einringende Nothelffer
nuhn mehr fast erlangt was sie begert / theils
wie sie dem Lutheranism vnnnd Augspurgi
scher Confession / durch allerhand Zulagen
vnd mit dem Aristotele vnd Philosophischer
Geschwindigkeit den Exitum geben vnd ab
fertigen möchten / noch all zustarck occupire
vnd bemühet / gleichwol eingut Theil / beuor
ab derjenigen / so vnder dem Schein der re
formation, so wol den Benedictinern / als
Welischen Stifften / sich in Newligkeit auff
den Garter gesetzt / als Nouitij, denen alle ab
strusa vnd Heimligkeit des Priesterthumbs
noch nicht durch auß bekant sein mögen / das
hero

hero auch / als mit denen man noch nicht viel
Wess Sals gessen / nicht durch auß bey der
Sterbsey in gutem Vertrauen / nicht fast
glücklich versiren, vnd wie zuermuthen /
auch wol die Abfertigung Adriani, des Sech-
sten / deme das Römisch Wesen auch nicht
durch auß gefallen wolte / sich etwan iren/
schrocken vnd abhalten lassen / dardurch aber
den Römischen fauorilanten, der spöttlichen
Consequenz halben auch sehr wenig gedie-
net sein möchte / insonderheit dieweil sie sich
zubefahren / daß vielgerürte / zu gesprungene /
alsittenten etwan in dem dritten Puncten
die tergiuerlation an statt der Erledigung
auch an die Hand nehmen möchten / be-
nambelichen was von allen denen / inn dem
dialogo erzehlten reliquien, vnd nit allein der
heylige Gebein vnd dero Exemplar vnd durch
die Anrührung erfolgen / der Empfangnuß
der Heyligunz / sondern auch Hölzin / Stei-
nin / Kupffern / Mößin / Bley / Silber vnd
Gulden Götzenwerck zuhalten / vnd wie der
gute / fromme / Heylige Herr S. Peter zum
Exempel vnder anderer vnzällicher dem Hei-
denthum sehr gleicher Andacht so steiff auff
seinen Staßten zu Rom auffzuwarten / ge-
bannet worden / daß er in andern Nationen,
den jenigen so ungleicher intention ihn anruf-
fert

fen vnd anbeten/nicht ehe vnd zuuor könnte
vnd wölle Gnädig vnnnd Barmherzig sein/
bis sie Corporaliter sich bey ihme auff die
steineren Träppen eingestellt / dann dieweil
der Clerus solch Bögenreich niühnmehr auff
keine reinliche weiß defendiren mag / müs-
sen sie besorgen / daß dise mercenarij milites
an solche grobe vnd harte Aest ihren Philo-
sophischen Hobel nicht wagen/ sondern wie
sie mit Zug wenden möchten / ihrer gewohn-
ten Fürsichtigkeit nach / ihnen mehr als die
vnmögliche Defension möchten angelegen
sein lassen.

Im fall aber dieselbige fuß halten/vnd
mit der Gleichnus des Spiegels/darinnen
die lieben Heyligen in Anschawung Gottes
alles in einem Augenblick / was in der gan-
gen weitten Welt geschicht/contempliren
vnnnd sehen sollen / damit die Romanischen
Scribenten sich bishero leyder schwächlich
genug beholffen / diser Materi zum besten
etwas gründlichers/ beständigers/vnd deut-
lichers außzuführen gemeynet / so wird dar-
bey die Notdurfft erfordern/ daß sie in keinert
Dergeß stellen / vnnnd gleich in einer Arbeit/
wie man den Heyligen auß diser Gleichnuß
ohn die Communication der Göttlichen All-
macht zugeben könne / daß sie in einem Au-
genblic

genblick/ also darvon vnd mit den Scolaſtiſchen Doctoren zureden/ ſimul in diuerſiſimis locis zugegen ſein / vnnnd was in vnzähligen Orten in ihrer Ehr beſchicht / zugleich ſehen / hören / auch den anbetenden in momento vnd Augenblicklich Hülf erweiſen mögen / auff das ſpißfindigſte deduciren vnd außführen wollen.

Da dann ſolches nicht beſchehen ſolte/ würden ſolcher Götzlehr defenſoren vnnnd Schirmherren ſich nimmermehr erwehren können / ſondern frey rund dem Gegentheil bekennen müſſen / daß ſie aller Heyliger Schrifft zu wider / die allein Gottgehörige Ehr/ Glori vnd Herrligkeit/ Hundert Täuſent Walfahrten / vnd ſo wol Holz / Stein / Bildern/ als abgeleiteten Menſchen vñ Creaturn communicirt vnd mitgetheilt/ alſo tanquam rei criminis læſæ Majestatis diuinæ, als vberwieſene abgöttiſche vnnnd das allein gnadenreichen / vnd inn allen Nöthen vbermächtig helffendem Gott / vnd dem allein genugthuendem/ tewren Verdienſt vnſers einzigen Erlösers vnd Seligmachers Jeſu Chriſti/ wie auch deß einigen vns verſprochenen Troſts deß Heyligen Geiſts/ abtrünnige vnd vergessene Leut / bey menniglich zum höchſten Spott kommen vnnnd eingerahen müſten.

Was nuhn für das Vierte / die Unſählbarkeit

Schicklichkeit des Päpstlichen Stuels vnd des
selbigen Besizers beywohnenden Geist be-
langen thut / dauon gleichwol D. Pantaloni
auff sein Bergamasisch höfflich herein-
prangt / wird dasselbig ohne das von dem
Directoren Römischen Patronen Ihrer
profession gemeh / vnd also in propria materia
defensionis continuatæ visibilis Ecclesie vnd
Erhaltung des Päpstlichen Stuels Frey-
heiten ein sehr aufführlichen Bericht ersor-
dem / da man wol wahrzunehmen / wie die
Beschaffenheit viler abentheurlicher Päpst/
das andere Nammen so in dem Dialogo ver-
melder hiermit geschwigen werden / mit der
Eigenschaften eines wahren Dieners
Christi zuereinbaren vnd zuergleichers
sein mögen / vnd wann dasselbig bey from-
men gutherzigen durch der gemelten Römi-
schen Nothelffern vberhesten Tyrannisir-
ten Päpstern kein paradoxum, sonder ein
pur lauter impossibile, mit was Künsten / die
Persönliche succelsion vnd jnnierwehrende
vnterrente folge / dessen so hoch aller welt bis-
hero auffgerungenen Vicarij vnd Statthal-
ters Christi zuerhalten vnd durch zurringer
sein möge.

Schließlich aber vnd zu dem Junffren/
gelleber künze halben / auch des Römischen
Sessels / zugelauffene vnd mit beandigtens
Aa verspre.

versprechen sich selbst ansehende sachen was-
ser mit mehreren fragen nicht zubemühen/so
hat es zu End dieses Dialogi schier das anse-
hen / als ob der eine Colloquent, der alten
von den Päpsten zu größerm Theil vnderge-
druckten faction der Gibelliner gewesen / wel-
chen fast einig vnd alleinig pro piaculo vñnd
eufferste Todssünd außgelegt / daß sie omni-
ge Sacrate Imperatoriz Maiestatis, quam iu-
re nullo concessa Pontificia obseruantiores,
vñnd der Form des Hauptregiments/wie sie
dasselbig bey dem alten vñnd neuen Testa-
ment/beuorab der ersten Christlichen vñnd
wahren Catholischen Kirchen befunden/
mehr dann deme auß allerhand Barbarischer
Vnordnung eingeschlichenem vmbgekehr-
ten gubernament gewogener gewesen.

Dieweil aber nicht ohn / daß mehrer-
theils in Teutschland vñnd nicht die gering-
ste / gleichwol auch gute fromme / Ehr vñnd
Obrigkeit liebhabende Catholische Perso-
nen / die ihnen das daß neue Regiment/dem
alten von Gott geordnetem/vñnd von anbegin
der Welt durch aller vernünftiger Völkler
Recht vñnd Vblichem Gebrauch wolherge-
brachtem / vorgezogen worden / vñnd vor der
der Römischen Kay: Man: der Römische
Bischoff nicht allein in der Geistlichen / son-
dern auch in der Weltlichen dignitet, Hoch-
beit

felt/reputation, Ansehen/Ehr vnd Gewaltsame/den verdrirt haben soll/welches gleichwol alles auch der vhrättesten Kayserlichen Præsidentz vnd authoritet haben/auch inn Glaubens sachen de iure diuino dem Beletto the clarissimè, vnd ohn alle Widerlegung anbefohlen/sie nit wenig jr machet/nit durch auß belieben/dahero auch den newlich auffgetriebenen Titul vnd Nammen/ des Römischen Catholischen nicht fast wol gefallen lassen/darbey aber dieselbige beneben denen die von des Römischen Bischoffs Mißbräuchen vor diesem sich abgesondert nit vnlangst wargenommen/das die jenigen/so von der Römischen Kay: May: zu dero May: Rahtstell begnadigt/die den Kayserlichen auch Fürstlichen Personen gemäßen digniteten Päpstlichen Küchen vnd Hoffs praelaturen vorziehen/so wird hierbey auch ein jeder/deme Gottes vnd nach selbigem der Höchsten Obrigkeit schuldiger Gehorsam/Ehr vñ reputation angelegè/auch dises Geheimnus Offenbarung mit verlangem vnd darbey sein klar/ohne einigen fucum vñ frecht vñnd Teutsch gewertig sein/wie es mit der Key: May: vnd Römischen Bischoffs vnd jedem theil gebührendem Rechten/in dero Gewissen beschaffen sey/die einer sehr hohen geistlichen vñnd ernstlichen Reformation sich anmassen/vñ

Ja 6 wann

wan es in ihrer bodenlosen Deller Seckel vnd
feiste Kuchen dienen mag / die Kay: Hülff
vber aller mendicanten importuniter an-
schreyen / vnnnd von dero vnauffhörlichem
Gaugen vnd armittem Almusen Geplere / we-
der Kayser / Königlich noch einiger Fürsten
hof kan sicher sein oder lühwig bleiben / wel-
chen auch bey diser letzten Frag auffgegeben
wird / bey denen so lange Zeit mißbrauchten
höchsten Obrigkeiten zu verantworten / ob die
in disem dialogo erzählte mit den Römischen
frommen Kaysern vnd hocherleuchten Gott-
seligen Potentaten verübte Händel zuent-
schuldige vnd ob die zuor gedachte Kayser-
liche Präsidens in den concilijsvn Glaubens
sachen mit gutem Zug vnnnd Rechten an-
quirt vnd die sachen das Hinderst zum For-
dersten gewent sein möge / welchs ob es gleich-
wol ein vber paradoxum mag man es doch
für dismal vnnnd den offgemelten dialogum
belangend / sein vnd bewenden lassen / vnnnd
hemit Gott dem Allmächtigen inn seinen
Väterlichen Schutz vud Schirm die Röm-
Kay: May: vnnnd alle Ständ des Heyligen
Römischen Reichs / vnd disem nach auch den
Römischen Bischoff sambt seinen vnzeitige
newlichen selbst einaedrungenen Fürsprechen
zu Erkantnuß der Warheit vnnnd der bishero
geübter vnbilligkeit demütigst befohlen habē.
Ein